

Gegen die Hoffnungslosigkeit anglauben

Warum ausgerechnet ich? Wieso passiert gerade mir sowas? Kennen Sie diese Gedankengänge, wenn Ihnen irgendetwas widerfahren ist, was Ihnen so gar nicht in den Kram passt oder was Ihnen sogar schadet? Es ist so eine menschliche Eigenart, dass wir das Unglück der Anderen distanziert betrachten, es durchaus zur Kenntnis nehmen, auch mitleiden, aber dann doch in der Lage sind, weiterzugehen auf unseren eigenen Wegen. Grundsätzlich ist das ja auch gut so. Wenn es uns nicht gelänge, schlechte Nachrichten auch wieder zu vergessen, könnten wir die Last bald nicht mehr tragen.

Unsere Haltung verändert sich dramatisch, wenn es auf einmal uns selbst angeht. Dann bricht unser Weltbild zusammen, dass schwere Krankheiten, der Verlust eines lieben Menschen, wirtschaftliche Not und dergleichen mehr ja immer nur andere Leute treffen und betreffen. Und dann kommt schnell dieser Gedanke auf: Warum ausgerechnet ich?

Über dem heutigen Tag heißt es: „Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ Ein Blick auf das Elend und die Not auf dieser Welt lassen diese Worte Paulus' fast zynisch klingen. Wie kann es sein, dass Krieg, Gewalt und Terror, die den Menschen die Lebensperspektive nehmen und sie in tiefe Not stürzen, ihnen zum Besten dienen? Meint der Apostel das wirklich ernst?

Nun, auch Paulus wusste, dass unser Leben Glück und Unglück kennt. Er hat gerade letzteres oft und intensiv erfahren. Er wurde verfolgt, eingesperrt, geschlagen und mit dem Tode bedroht. Diese Zeiten des Leidens in seinem Leben hat er sicherlich weder herbeigesehnt noch genossen. Doch was ihn immer hindurchgetragen hat, war die Hoffnung darauf, dass Gott es am Ende gut machen würde.

Dass das mit der Hoffnung gerade in schweren Zeiten so eine Sache ist, war Paulus durchaus klar. Doch er sagt, dass Hoffnung auf etwas, was greifbar und sichtbar vor uns steht, keine Hoffnung ist. Hoffnung, die aus unserem Glauben erwächst, die ist auf das gerichtet, was man eben gerade nicht sieht.

Und ja, es braucht Kraft und Geduld, auf Hilfe und Besserung zu hoffen, wenn es so richtig dicke kommt. Und die Frage nach dem Warum ist dann häufig unvermeidbar. Sie drängt sich auf und ist zutiefst menschlich.

Und doch hilft es, wenn wir glauben dürfen, dass Paulus recht behält, dass uns eben tatsächlich alle Dinge zum Besten dienen – alle Dinge! Auf diese Hoffnung hin ist unser Glaube ausgerichtet und es gehört dazu, auch gegen die vermeintliche Hoffnungslosigkeit anzuglauben. Das ist eine große Herausforderung. Doch Gott hat uns geschenkt, dass wir darin erfolgreich sein können.

Denn wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Amen.